



Die Seenotretter – DGzRS | Werderstraße 2 | 28199 Bremen

Herrn
Holger Eckert
Kälte Eckert GmbH
Maulbronner Weg 39
71706 Markgröningen

Tel. 0421 53 707 - 610

E-Mail: presse@seenotretter.de

Bremen, 24.06.2026

Lieber Herr Eckert,

die neue Ausgabe unseres Vierteljahresmagazins Längsseits ist erschienen und wir freuen uns, Ihnen ein druckfrisches Exemplar zusenden zu können, welches selbstverständlich auch online einzusehen ist unter [DGzRS Laengsseits 2-2026.pdf](#).

Die Seiten 35-37 sind dem tragischen Segelungsglück Ihres Bruders gewidmet und wir möchten Ihnen an dieser Stelle nochmals für die vielen persönlichen Einblicke in sein Leben sowie für Ihr Einverständnis für die Veröffentlichung danken.

Sollten Sie weitere Exemplare unserer Längsseits wünschen, geben Sie uns gerne Bescheid.

Ihnen, Ihrer Familie und den Freunden Ihres Bruders von Herzen alles Gute!

Mit besten Grüßen nach Markgröningen

Claudia Graupner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger | seenotretter.de | presse@seenotretter.de

Vorstand

Kapitän Michael Ippich
Lars Carstensen
Andreas Niemeyer

Geschäftsführer

Kapitän Niklas Deeken
Nicolaus Stadeler

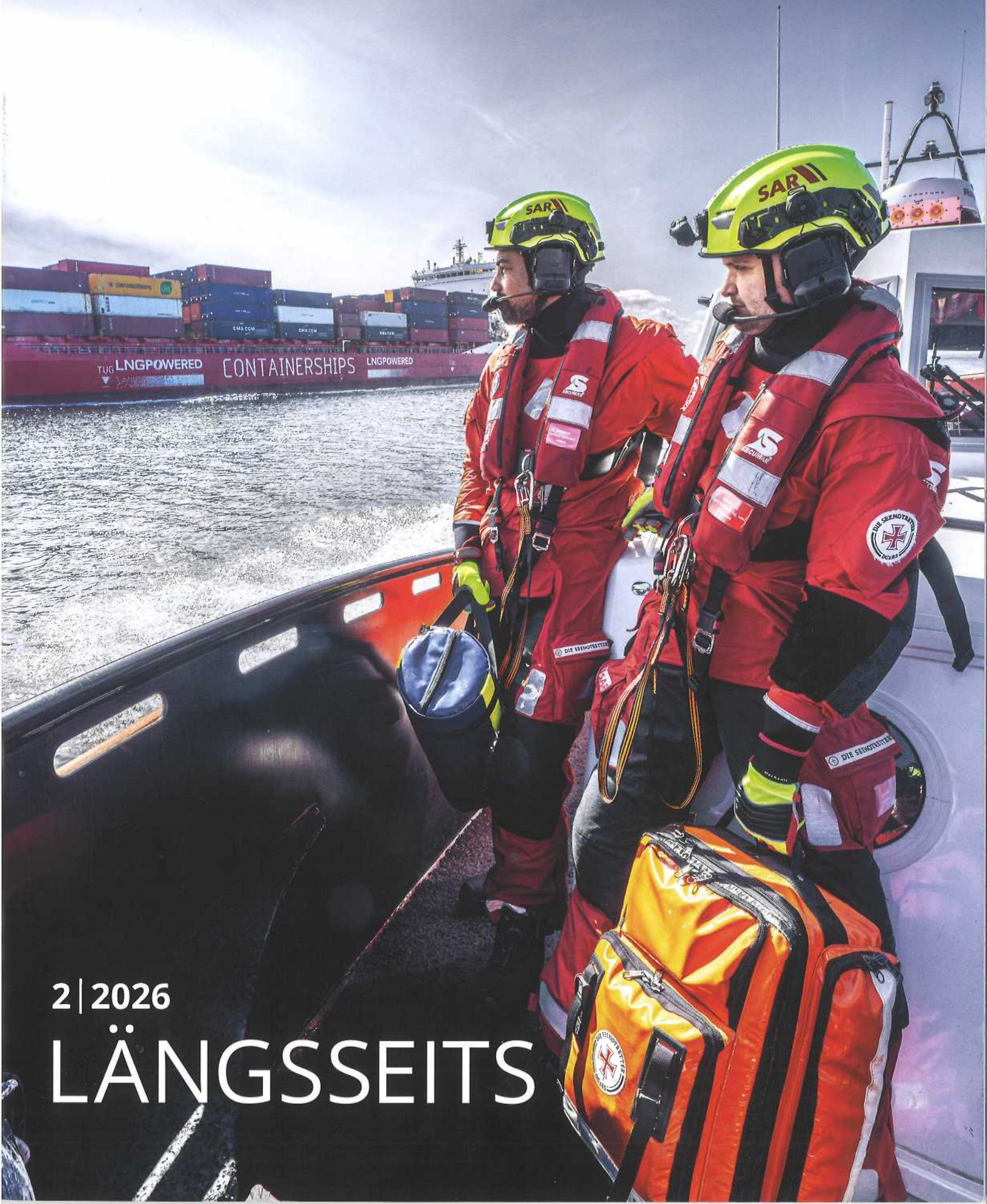
Zentrale

Werderstraße 2
28199 Bremen
Tel.: 0421 53 707 - 0

Spendenkonto

Sparkasse Bremen
IBAN: DE36 2905 0101 0001 0720 16
BIC: SBREDE22

Rechtsfähiger Verein kraft staatlicher Verleihung | Gegründet 1865 | Finanziert durch freiwillige Zuwendungen | Schirmherr: Der Bundespräsident



2 | 2026

LÄNGSSEITS

Tragisches Segelungsglück vor Spanien – Familie sammelt Geld für die Seenotretter



Seine Leidenschaft war das Segeln: Michael Eckert liebte das Meer. Sein Bruder Holger beschreibt ihn als offenen, optimistischen Familienmenschen mit ansteckender Lebensfreude.

Ein mehrmonatiger Segeltörn vom Mittelmeer über den Atlantik bis zur Ostsee ist Michael Eckerts Herzensprojekt. Doch dann geschieht das Unbegreifliche: Auf der Fahrt von A Coruña nach Bilbao verletzt sich der Unternehmer an Bord so schwer, dass ihm die Ärzte im Krankenhaus nicht mehr helfen können. Bei seiner Trauerfeier sammelt seine Familie mehr als 19.000 Euro für die Seenotretter. ▶

Holger Eckert sitzt auf einer stählernen Bank im Hafen von A Coruña. An der Rückenlehne ist eine Tafel mit spanischer Inschrift und eingravierter Segelszenerie angebracht. Ein kleiner farbenfroher Blumenkranz hängt daran. Der 55-Jährige schaut gedankenverloren auf die sanft schaukelnden Boote in der Marina. Über ihm spannt sich an diesem 16. März ein wolkenloser Himmel, die Sonne wärmt sein Gesicht. Es wirkt, als wolle die Natur ihn trösten. Denn genau dort, im äußersten Nordwesten Spaniens, hat sein Bruder Michael etwas mehr als sechs Monate zuvor zum letzten Mal die Festmacherleinen seiner Segelyacht „Charisma Nova“ gelöst.

Am Morgen des 2. Septembers nimmt Michael Eckert gemeinsam mit seinen zwei erfahrenen Mitseglern Kurs auf Bilbao. Bereits seit zehn Wochen sind sie unterwegs, die Abläufe an Bord haben sich seit dem Start im türkischen Marmaris eingespielt, jeder Handgriff sitzt. Die See im Golf von Biskaya ist leicht aufgewühlt, es nieselt. Doch bald brechen erste Sonnenstrahlen durch die Wolken, der Wind frischt auf. Die Stimmung ist gelöst. Alles scheint perfekt zusammenzupassen – das Boot, die Besatzung, die bevorstehende nächste Etappe. Für den anspruchsvollen Törn von der Türkei über das Mittelmeer, den Atlantik und die Nordsee bis zur Ostsee nach Polen ist die Yacht bestens ausgerüstet, alles ist sorgfältig geplant.

„Für meinen Bruder war es ein ganz besonderer Moment“, sagt Holger Eckert. „Die Reise war sein Herzensprojekt. Sie hat ihn erfüllt, er war so glücklich.“ Michael Eckert hat allerdings auch großen Respekt vor der herausfordernden, mehrmonatigen Fahrt. Der anstehende Schlag soll sie ins rund 300 Seemeilen entfernte Bilbao bringen. Von dort soll es weiter nach Norden gehen, an die französische Atlantikküste. Doch das Schiff schafft es nicht bis in die größte Stadt des Baskenlandes.

Auf der „Charisma Nova“ ist mittlerweile das Großsegel gesetzt und gesichert, um



Im Hafen von A Coruña: Eine Bank erinnert an Michael Eckert. Für seinen jüngeren Bruder Holger war er Vorbild, Mutmacher und enger Vertrauter.

ein unkontrolliertes Umschlagen durch Wellen oder Böen zu verhindern. Die Yacht läuft Vorwindkurs. Dann, aus dem Nichts, geschieht das Unfassbare: „Mein Bruder stand entspannt seitlich neben dem Steuerstand, als der Bullenstander ohne erkennbare Ursache riss“, berichtet Holger Eckert. „Der

„Es hat uns sehr geholfen, unsere Gefühle voreinander offen zu zeigen, miteinander zu sprechen, uns zu umarmen, die Trauer gemeinsam anzunehmen.“

Holger Eckert

Baum schlug ungehindert um, die Großschot traf ihn dabei mit voller Wucht und warf ihn auf das Deck.“ Die Mitsegler leisten sofort Erste Hilfe, alarmieren die spanische DGzRS-Schwesterorganisation Sociedad de Salvamento y Seguridad Marítima (SASEMAR). Ein Rettungshubschrauber bringt Michael Eckert ins Krankenhaus. Alles läuft absolut professionell ab. Doch er ist zu schwer verletzt: Wenig später stirbt er – im Alter von nur 59 Jahren. Er kommt ums Leben, wäh-

rend er tat, was er am meisten liebte: segeln. Ein Schock, alle sind fassungslos: „Der augenblickliche Schmerz hat jeden in der Familie völlig unvorbereitet getroffen“, erinnert sich Holger Eckert. Für ihn beginnt eine bleierne Zeit: Es ist wie ein schlimmer Traum, „aus dem ich nicht aufwachen konnte“. Trotz der tiefen seelischen Erschütterung, der unvorstellbaren Trauer muss er funktionieren, gemeinsam mit der Familie sind wichtige Entscheidungen zu treffen. Das Unternehmen Kälte Eckert in Markgröningen nordwestlich von Stuttgart muss weiterlaufen. Der Geschäftsführer ist verantwortlich für die Beschäftigten des mittelständischen Kälte-Klima-Anlagenbauers.

Verlust, der alles verändert

Von 2001 bis 2024 leiteten die beiden Brüder den Betrieb Seite an Seite. Dann zog sich Michael Eckert aus dem operativen Geschäft zurück, um sich stärker seiner Segelleidenschaft widmen zu können. „Mein Bruder liebte den Freiraum, die Freiheit, auch mal das Unkonventionelle“, sagt Holger Eckert. „Gleichzeitig übernahm er gern Verantwortung, beim Segeln lässt sich dies alles miteinander verbinden.“

Nach dem Unfalltod rückt die Familie noch enger zusammen. Allen ist schnell klar: Der schmerzliche Verlust wird so erträglicher. „Es hat uns sehr geholfen, unsere Gefühle voreinander offen zu zeigen, miteinander zu sprechen, uns zu umarmen, die Trauer gemeinsam anzunehmen“, berichtet Holger Eckert. Enge Freunde stehen

ihnen bei, die starke Gemeinschaft gibt Halt. Das gilt auch für die „wunderbaren Erinnerungen an tolle gemeinsame Zeiten“ und die Gedanken an den stets zuverlässigen, lebensfrohen Charakter des Verstorbenen.

Auch im Unternehmen und in der Öffentlichkeit geht die Familie offen mit dem alles verändernden Einschnitt um. Die Belegschaft wird sofort über den

dramatischen Segelunfall informiert: „Niemand sollte auf Gerüchte oder Halbwissen angewiesen sein, sondern alle sollten genau wissen, was passiert ist“, erläutert Holger Eckert. Bewusst verzichtet die Familie auf formelle Trauerrituale oder festgelegte Gedenkzeiten im Arbeitsalltag. Stattdessen entsteht Raum für Gespräche, für Stille, für persönliche Erinnerungen. „Jeder konnte auf seine eigene Weise trauern, es gab kein Müssen, kein ‚Funktionieren‘“, sagt der Firmenchef.

Spenden als Vermächtnis

Bei der Trauerfeier lässt die Familie ebenfalls Nähe und Offenheit zu. Ganz im Sinne des Verstorbenen bittet sie die Gäste, anstelle von Kränzen und Blumen mit einer Spende zugunsten der Seenotretter ihre Verbundenheit auszudrücken. Als passionierter Segler und Förderer wusste Michael Eckert, welches

Engagement und welche Leistung hinter der Arbeit der DGzRS steht. Mehr als 19.300 Euro kommen auf diese Weise zusammen. „Das hat uns tief berührt“, betont Holger Eckert.

Der Tod seines Bruders hinterlässt eine große Leere, „die sich nicht füllen lässt – weder in unserer Familie noch in meinem

Herzen“. Und doch lebt Michael Eckert weiter: in den Gedanken der Hinterbliebenen, in allem, was er aufgebaut hat – und an besonderen Orten. Einer davon ist die von Holger Eckert aufgestellte Erinnerungsbank im Hafen von A Coruña. „Dort kann ich an ihn denken“, sagt der 55-Jährige, „mich mit ihm austauschen, ihm nah sein.“

EIN LETZTER WUNSCH, DER HILFT

Sie möchten ebenfalls mit einem Spendenaufruf im Sinne einer oder eines Verstorbenen die Verbundenheit zu den Seenotrettern auf ganz besondere Weise deutlich machen? Melden Sie sich gern bei Tanja Wagschal telefonisch unter 0421 53 707 - 705 oder per E-Mail an kondolenz@seenotretter.de. Ausführlichere Informationen zum Thema Kondolenzspende finden Sie online:

[seenotretter.de/kondolenzspenden](https://www.seenotretter.de/kondolenzspenden)



Kleine Sammler, große Hilfe: Brüder spenden Pfandgeld

Was andere achtlos stehen lassen, sammeln Lias (6) und Linus Meier (7) regelmäßig mit großer Ausdauer ein – und verwandeln es in Hilfe für Menschen in Seenot. In den vergangenen Monaten haben die Geschwister fleißig PET-Flaschen, Getränkedosen und Glasbuddeln aufgelesen. Ihr Lohn: 200 Euro Pfandgeld. Dieses spendeten sie kürzlich an die DGzRS.

An manchen Sommerwochenenden stehen Lias und Linus schon mit dem Sonnenaufgang auf. „Denn bei uns im Industriegebiet finden am Abend immer wieder Feste statt“, berichtet ihre Oma Birgit Meier. Gemeinsam macht sich dann die ganze Familie gegen vier oder halb fünf Uhr morgens auf den Weg, um in ihrem Heimatort Holle zurückgelassenes Leergut aufzuheben. Anschließend bringen die Sammler es zu Pfandautomaten und lösen es dort ein.

Doch nicht nur nach Veranstaltungen in ihrem Heimatort südöstlich von Hildesheim sind die Kinder aufmerksam: Beim Spazierengehen nehmen sie ebenfalls jede Flasche mit, die sie in der Natur entdecken. Selbst ihr einjähriger Cousin ist oft schon dabei und hilft mit. „Es ist bei uns schon fast zu einer Manie geworden“, sagt ihre Oma und lacht. Das Pfandgeld landet zunächst in einer



Linus (l.) und Lias übergeben an Bord der HANS HACKMACK ihr gesammeltes Pfandgeld sowie einen Topf voller Süßigkeiten.

Spardose. Allerdings legen Lias und Linus es nicht für neue Spielsachen oder Süßigkeiten zurück, sondern für den guten Zweck: Am 26. März überreichen sie den Seenotrettern in Cuxhaven – dem Lieblingsort der Familie – die gesammelten 200 Euro. Dem Team an Bord des zu derzeit im Fährhafen liegenden Seenotrettungskreuzers HANS HACKMACK erzählen die Brüder, warum sie die DGzRS ausgewählt haben: Ihr Großvater ist leidenschaftlicher Segler, ihr Vater spendete ebenfalls als Kind an die Seenotretter. „Darüber gab es sogar einen Bericht in einem ihrer Hefte“, erinnert sich Birgit Meier.

Und die Familie will weitermachen. Bis erneut eine größere Summe zusammengekommen ist, wollen Lias und Linus gemeinsam mit ihrer Oma wie bisher die Sammelschiffchen zwischendurch mit zusätzlichen Münzen und Scheinen beladen.